

# Mühlenspatz

Die Zeitung der Heydenmühle



Ausgabe 54 ❖ Infos ❖ News ❖ Humor ❖ Termine ❖ Kultur ❖

Sommer 2016



## Gemeinsam

Gemeinsam geht es voran, zum Beispiel beim Werkstattneubau. Der ist nun fertig und wurde am 1. Juni feierlich eingeweiht. Einen Bericht dazu gibt es auf Seite 3.

Gemeinsam macht es auch am meisten Spaß, beispielsweise bei der Johannifeier oder bei einer Urlaubsfahrt ins schöne Thüringen. Einen Bericht und noch mehr Fotos zu dieser Reise gibt es ab Seite 9.

Was sonst noch alles passiert ist? Einfach umblättern und lesen!

*Euer Mühlenspatz*





## Geländeputzaktion Oder was macht uns zur Gemeinschaft?

Am 22. April haben wir begonnen, unser Gelände gemeinsam in Angriff zu nehmen. Das Motiv entstand aus mehreren Entwicklungen:

Im Winter ergab sich aus Personalentwicklungsgesprächen Klärung im Aussenbereich: Eine Folge war, dass Holger Berger - neben der Betreuung - nicht mehr die Flächen der Heydenmühle in Habitzheim zu versorgen hat. Er hat auch nicht mehr den Anspruch zu erfüllen, nebenher noch Gemüse oder Jungpflanzen anzubauen. Seine Werkstatt erfährt eine Erneuerung durch Vereinfachung (Überschaubarkeit und letztlich Machbarkeit) der Aufgabestellung. Sie heißt jetzt Geländepflegewerkstatt. Und plötzlich rückte es in greifbare Nähe, das Gelände der Heydenmühle (böse Zungen nannten es unaufgeräumt) in einen Zustand zu bringen, in dem Pflanzen, Tiere und Menschen noch mehr Freude an Natur und Landschaft haben können.

Am 30. Januar gab es eine ganztägige Mitarbeiterklausur. Hier wurde im Rahmen der Organisationsentwicklung gearbeitet. Wir versuchten verschiedene Phasen von Betriebsentwicklung zu verstehen und uns als Heydenmühler zu verorten. Am Nachmittag ging es dann ans „Eingemachte“. Versteckte Werte und Normen, ungeschriebene Gesetze und unausgesprochene Erwartungen wurden thematisiert. Bis in die Frage nach der Erfüllung des Vereinsmottos „Erde gesun-

den - Menschen heilen - Kunst erneuern“ wurde dieser Bereich besprochen, mit dem Ziel, in den jeweiligen Gremien eine gemeinsame Identität zu erarbeiten, die dem Einzelnen Orientierung gibt. Es stand dann im Raum: Tun wir denn auch etwas zusammen? Als Gemeinschaft vor Ort? Ergreifen wir das schöne Gelände, was uns durch Privatinitiative und öffentliche Gelder sozusagen als Lebens- und Gestaltungsraum geschenkt worden ist? Oder „lassen wir aufräumen“? In einem Moment war klar, dass es zu einer gemeinsamen Aktion kommen möge - auch um uns gemeinsam zu erleben.

Im März und April wurde in einer Konzeptkonferenz ein Raum- und Flächenkonzept erarbeitet. Im Wissen, dass wir die Zeit nicht haben, diesen Themen in der kurzen Zeit gerecht zu werden, haben wir es trotzdem versucht: Immerhin hätten wir sonst alle undefinierten Flächen zur Feuerwehrzufahrt erklären müssen. So haben wir in einem interessanten sozialen Prozess diverse Möglichkeiten kontrovers diskutiert und haben gemeinsam Lösungen gefunden: Ein neuer größerer Raum für die Küche soll ausgebaut werden, die Hausmeister sollen einen vernünftigen Arbeits- und Büroraum erhalten, Wohnraum soll ausgebaut werden. Aber auch ein Platz für Sport im Gelände, Holzstellflächen, Parkplätze sollen entstehen.

Aus diesen drei Aktivitäten kam es zur Gemeinschaftsaktion

am 22. April. Wichtig war uns, dass Wohngruppen und Werkstätten gemeinsam etwas tun. Wichtig war auch, dass wir das Gelände durchdringen, dass Viele erleben, an welchen Ecken aus Gewohnheit nicht mehr Genutztes herumsteht. Der Tag begann mit der gemeinsamen Runde im Innenhof. Holger Berger hatte verschiedene Aufgabenbereiche - mit Werkzeug - vorbereitet. Im Kreis wurde die Organisation besprochen - für die nicht so Wortgewaltigen wurde das Ganze per Bewegung verinnerlicht. Alle gingen dann mit Freude ins Gelände.

Vor der Bäckerei wurde Holz auf schöne Rundlinge gestapelt, Unkraut wurde an vielen Orten gejätet, alte Geräte wurden aus dem Gelände gezogen, Steine wurden aus dem Gelände gesammelt, so dass der Bereich um die neue Werkstatt für die Begrünung vorbereitet wurde. Auf der Höhe verbrannte Manfred Hahnemann während dessen altes Holz und Abfälle.

Gefeiert und gewürdigt wurde das Ereignis durch ein gemeinsames Kaffeetrinken unter den Bäumen vor der Bäckerei.

Fazit: Das wollen wir gerne wieder tun!

*Peter Beier*





## Werkstatt- einweihung

Am 1. Juni 2016 gab es ein Fest: Pünktlich zum Ende Mai wurde unser Werkstattgebäude zum Abschluss gebracht. Die Abschlussarbeiten im Elektrobereich waren gerade noch rechtzeitig erfolgt, Internet und Telefon werden erst noch angeschlossen, aber die Montagewerkstatt konnte bereits einziehen. Neben Kisten und Kasten wurde bereits gearbeitet - man sah es an den Materialien, die bereits ausgepackt waren.

Das Werkstattgebäude ist ein Ersatz für die bislang halb provisorischen Räume über der Bäckerei und im Erdgeschoss des Turms. Es enthält großzügige Räume, die beidseits mit großen Fenstern - also licht und geräumig - ausgestattet sind. 5 Plätze für die Tagesförderstätte sind hier berücksichtigt und 12 Plätze für die Montagewerkstatt - zusätzlich findet die Geländepflegewerkstatt Raum.

Ausserdem gibt es ausreichend Sanitärräume, zwei Büros und einen Besprechungsraum. Wer unsere bisherige Verwaltung



Alle Fotos auf dieser Seite: W. Glänsler

kennt, weiß, welche Entlastung das bedeutet.

Um 14:30 Uhr versammelten sich die Gäste bei Kaffee und Kuchen, Julian Stähle und Ute Beier gaben zur Unterhaltung ein kleines Kletzmerkonzert.

Um 15 Uhr begrüßte Herr Beier im Namen des Vorstandes (und in Vertretung der Werkstattleiterin Elke Lampart) und brachte seine Freude zum Ausdruck, dass wegen und trotz aller Kreativität während des Bauprozesses dieser so erfolgreich mit einem wirklich ausgewogenen gleichzeitig zweckentsprechenden und gleichzeitig schönen Gebäude abgeschlossen werden konnte.

Bürgermeister Weber sprach ein Grußwort. Er übergab ein Geschenk der Gemeinde, was gleichzeitig als Auszeichnung zu betrachten sei - er brachte damit die Wertschätzung für die Tatsache einer Einrichtung wie der Heydenmühle in der Gemeinde



zum Ausdruck. Wir fühlen uns sehr geehrt von dieser Gabe. Es handelt sich um einen Teller mit sechs identitätsgebenden historischen Symbolen.

Schließlich sprachen auch Herr Schönburg von der Beratungsbehörde und Herr Helm von der Volksbank. Des Weiteren konnten wir mit Frau Schäfer die Vertreterin des LWV und weitere Vertreter der uns fördernden Stiftungen und Kooperationen begrüßen: Der Software AG Stiftung, der Stiftung Heydenmühle und der Stiftung Hofgut Oberfeld. Schließlich wurde den Handwerksfirmen der Dank der Bauherrenschaft ausgesprochen. Dann kam der große Moment, wo Frank Dieckmann (Leiter der Förderstätte) mit Jan Niethammer das Band zum Eingang des Gebäudes durchschnitt.

Es wurde anschließend bei Kaffee und Kuchen und später bei Würstchen und Salat kräftig weiter gefeiert. Was mich persönlich gefreut hat, war die schöne offene Atmosphäre, die Leichtigkeit, mit der das Fest organisiert war - und die Bereitschaft der vielen Helfer!

*Peter Beier*





## Neue Satzung

Die Mitgliederversammlung verabschiedete am 12. Mai 2016 nach ausführlicher Besprechung einstimmig die geänderte Satzung des Heydenmühle e.V.

Die neue Satzung trägt den veränderten Gegebenheiten im Vereinsrecht aber auch denen des Vereins Rechnung. So erlaubt sie künftig einem verhinderten Mitglied die Übertragung des Stimmrechts bei der Mitgliederversammlung auf eine Person ihres Vertrauens. Sie verankert die Mitwirkung der Mitarbeiter, betreuten Bewohner/innen und Angehörigen/Betreuer in den Verhältnissen der Heydenmühle auch in der Vereinssatzung.

Die tiefgreifendste Veränderung besteht in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats. Es

werden nur noch 4 Mitglieder gewählt. Die Beteiligung direkt von der Arbeit des Aufsichtsrates Betroffener ist nach der neuen Satzung deutlicher geregelt: Nur noch jeweils eine Person aus dem Kreis der Angehörigen und der Mitarbeiter kann Mitglied im Aufsichtsrat sein. Betreffend den Vorstand regelt sie gesetzeskonform die Auslagererstattung für ehrenamtlich tätige Vorstandsmitglieder sowie die Möglichkeit, dass diese weitere Aufgaben im Rahmen eines Dienstvertrags oder gegen Zahlung einer Ehrenamtszuschale übernehmen können. Die neue Satzung wird mit dem Protokoll der Mitgliederversammlung verschickt.

Den Auftrag zur Satzungsüberarbeitung hatte der Auf-

sichtsrat bei der Mitgliederversammlung am 9.11.2015 an eine Satzungsgruppe übergeben, die sich aus Delegierten aller betroffenen Gruppen der Heydenmühle zusammensetzte: Angehörigenbeirat (ABB), Bewohner und Werkstattrat, Kollegium, Vorstand, Aufsichtsrat, unbefangene Mitglieder außerhalb der genannten Gruppen. Die Prozessbegleitung hatte er dem geschäftsführenden Vorstand Peter Beier übertragen, der seinerseits Herrn Rechtsanwalt Krampen mit der Moderation des Prozesses beauftragt hatte. Die Satzung mit den Änderungsvorschlägen war mit der Einladung zur Mitgliederversammlung verschickt worden.

*Inge Urban-Weber*

## Up-Date from our English-Course - all about peace and freedom

We – that are Tanja, Patric, Carmen, Ingmar, Laura, Maike and Manuel, Julian (and sometimes Iris) want to tell you what we learned in the past months.



Foto: H. Hemming

First Helga told us a lot about England, Scotland and Ireland, the flags and big cities and we sang a lot of British songs. Then we talked about the USA and the different states and of course New York. We were so interested in the history of the slaves and learned that Abraham Lincoln stopped slavery. Now we know so many wonderful Gospels like „Amazing Grace“, „Kumbaya my lord“, „This little light of mine“, „Oh freedom“ and our favourite song is „We shall overcome“ – we listened to Pete Seeger and Joan Baez

singing it on a CD. We also wanted to know about Martin Luther King's life and his fight for peace and freedom.

Some weeks ago Helga brought Polish friends along, and they even sang Polish with us. They took photos of us that you can see below.

*Your Tuesday English-Course with  
Helga Hemming*





## Feuerwehrrübung

Am 4.6.2016 war an der Heydenmühle ab 16 Uhr eine grosse Feuerwehrrübung. Da wurde geübt, wie holt man die Leute aus einem verrauchten Gebäude heil und schnell raus.

Es waren viele Feuerwehren aus der Umgebung mit dabei, wie z.B. Hering, Lengfeld, Klingen, Habitzheim und Gross-Umstadt mit der Drehleiter.

Der Turm der Heydenmühle war das Objekt der Übung. Es mussten Leute aus verschiedenen Etagen gerettet werden. Die Leute aus dem 3. Stock werden mit der Drehleiter gerettet. Es war spannend und aufregend zugleich. Nach der Übung gab es Brötchen mit Wurst und Getränke.

Es war ein sehr schöner und lehrreicher Tag, den wir erleben durften.

Nochmal Danke an alle Feuerwehrlaute und Sanitäter die da waren.

*Christian Günther*



Foto: J. Leitner



Foto: J. Leitner

## „Brand“ im Mühlenturm

Am Samstag, den 4. Juni gab es eine große Feuerwehrrübung.

Die Feuerwehr übte die Rettung von Menschen aus dem Turm. Mit einer Vernebelungsmaschine wurde die Verrauchung des Treppenhauses simuliert, sodass dieser Fluchtweg versperrt war. Also mussten die Teilnehmer/innen einer „Konferenz“ im ersten Stock durch das Fenster über eine Leiter gerettet werden.

Mit Atemschutz kämpften sich die Feuerwehrmänner Stockwerk für Stockwerk empor, verlegten Schläuche und durchsuchten den Turm Raum für Raum nach zu

rettenden Personen.

Die aufwändige und zeitintensive Rettung von den Fluchtbalkonen mit der Drehleiter zeigte uns, welche wichtige Verbesserung die geplante Fluchttreppe am Turm sein wird. Die Stiftung Heydenmühle sammelt Spenden für dieses Projekt – wir müssen noch viel Geld zusammenbekommen!

Herzlichen Dank an die Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rotem Kreuz, die ehrenamtlich für uns im Einsatz waren!

*Jorin Leitner*



Foto: E. Lampart

## Kartoffelspende

Ein herzliches Dankeschön an unseren Nachbarn, Felix Prinz zu Löwenstein, der uns eine größere Menge Bio-Kartoffeln schenkte!! Das Verteilen war eine tolle Aktion!

*Elke Lampart*





## Mittsommer-Konzert

Obwohl das sehnsüchtig erwartete Open-Air-Konzert wegen des unbeständigen Wetters in den Saal verlegt werden musste, war das Publikum bester Laune. Begeistert folgte es zunächst der Einladung von Francisco Cabodevila, der sie mit seinen Songs und Balladen auf seiner akustischen Gitarre in die verschiedensten Teile der Welt führte.

Nach der Pause wurde die vierköpfige Band Luna Melisande herzlich begrüßt. Sie lud ein zu einer wunderbaren Reise in ihr „Traumland“. Mit ihrem gleichnamigen neuen Repertoire haben sie an diesem Abend die Herzen des Publikums berührt. Die zauberhafte Sängerin Kim Avery führte durch das Programm und bewegte mit ihrer klaren Stimme, deren Nuancen von liebevoll zart bis zu stark und entschlossen reichen. Ihr Name bedeutet Führerin der Elfen und so wirkte sie auch an diesem Abend mit ihrem langen schwarzen Haar und dem weißen Spitzenkleid. Mat Coleman, der Geiger und Multiinst-



Foto: D. Dorschel

strumentalist brachte virtuos alle Geschichten zum Klingen. Der Folkgitarrist Hans Herwig Eckert (Gitarre, Mandoline und Gesang) begeisterte mit Können und Spielfreude. Frisch in der Gruppe ist der junge Schlagzeuger Thomas Kurek, der neue Akzente in das Zusammenspiel der Formation bringt. Begeistert folgten einige Heydenmühler der spontanen Aufforderung zum Tanz von Isabell Kopriwa aus dem Publikum. Am Ende holte Mat Coleman auch Francisco mit auf die Bühne, Rhythmusinstrumente wurden ans Publikum verteilt und alle machten gemeinsam Musik. Ein echtes Mittsommer-Konzert.

Inge Urban-Weber



Foto: G. Schiek

## Mein Praktikum im Kindergarten

Ich habe ein Praktikum im Kindergarten gemacht. Der Kindergarten ist gegenüber vom Haus Lebensweg. Das Praktikum im Kindergarten war gut. Ich hatte viel Spaß mit den Kindern. Ich hatte viel Spaß mit Clara\*.

Am Montag habe ich mit den Kindern Kräuterbutter gemacht. Ich habe mit den Kindern Sahne geschüttelt bis Butter draus wurde. Ich habe die Kinder beim Schaukeln an gestubst.

Am Dienstag habe ich den Kindern beim Spielen zu gekuckt. Einer von den Jungs heißt Leonas\*. Ich habe mit Leonas\* Fußball gespielt.

Am Mittwoch war ich mit den Kindern bei den Kühen gewesen. Anschließend war ich mit den Kindern am Oberfeld. Die Kinder haben auf der Hüpfburg rum gespielt. Dann habe ich mit Marlene zusammen das Haus Lebensweg gezeigt. Ich habe auch den Kindern die Fische gezeigt.

Am Donnerstag waren wir wegen dem schlechten Wetter drinnen gewesen. Mittags war das Wetter gut und ich habe mit den Kindern eine Fahrradtour über das Oberfeld gemacht.

Am Freitag habe ich den Kindern beim Spielen zu gekuckt. Ich habe mit den Kindern das Lied von Hänsel und Gretel gesungen. Maike\* und Sabine\* haben ein Bild für mich gemalt.

Jan Köhler

\*Namen von der Redaktion geändert





## Vom 5-jährigen Humusversuch

Aus dem 5-jährigen Humusversuch des Heydenmühle e.V. haben wir gelernt:

Weil der Regenwurm keine Augen hat, findet er seine Wohnröhre nicht mehr, wenn der Landwirt gepflügt oder auch nur geeeggt hat. Er verhungert, vertrocknet oder wird von Vögeln gefressen.

In unserem Versuch haben wir bis zu 1.000 Regenwürmer pro m<sup>2</sup> gezählt. Das ist eine Menge.

In den meisten Ackerflächen sind so wenig Regenwürmer, weil ihren Bedürfnissen nicht genügend Rechnung getragen wird.

Der heimische, tiefgrabende Regenwurm *Lumbricus terrestris* kann 12 Jahre alt werden. Er wohnt immer in derselben, selbst gegrabenen Wohnröhre.

Durch das dauerhafte Mul-

chen mit eiweisreichem Heu (ca. 20 cm dicke Auflagen) hat man mindestens 7 Vorteile:

- der Boden verschlämmt nicht durch Regen
- darum muss er auch nicht gelockert werden
- das sog. Unkraut wird unterdrückt
- die Bodenorganismen vermehren sich sprunghaft
- man muss nicht düngen: die Ausscheidungen des Regenwurmes und anderer Tiere reichen als Dünger völlig aus
- man muss wesentlich weniger gießen
- die Bodenfruchtbarkeit nimmt zu

Zwei Nachteile wollen wir nicht verschweigen:

- Schnecken könnten sich im Mulch gut vermehren - dagegen hilft ggf. Ferramol - ein konzentriertes bodeneigenes Mineral.
- Wühlmäuse finden den Schutz durch die Mulchdecke herrlich - dagegen hilft das Wiesel oder Mausefallen.

Inzwischen gibt es Mulchmethoden, um auf riesigen Flächen in geschlossene Mulchflächen zu säen und zu pflanzen ohne Bodenbewegung. Dadurch kann man die sieben Vorteile nutzen und den Boden verbessern, gesunden.

Der ausführliche Gesamtbericht zu dem Projekt ist noch in Arbeit und erscheint im Laufe des Jahres als Broschüre.

*Johannes Fetscher*

## Unsere Bäckerei: zwischen Sozialtherapie und Produktion

Die Einen mit Schrecken, die Anderen mit Freude - haben erlebt, wie wir in kurzer Zeit die Bäckerei verändert haben. Es war deutlich, dass zwei völlig verschiedene Arbeitskonzepte in einer Werkstatt aufeinander prallten - mit unterschiedlichen Rythmen aber auch mit unterschiedlichen Haltungen. Die Folge war, dass keiner so richtig zufrieden war. Insider wissen, zu welchem Aufwand ein solcher Zustand führen kann. Ein neues Konzept sollte erarbeitet werden, Einzelne müssen sich möglicherweise beruflich umorientieren.

Aber es war zu meistern. Am dringendsten waren uns die Arbeitsplätze der Beschäftigten. Es brauchte Zeit zur Klärung. Auch Zeit zu begreifen: Veränderung ist nicht störend, sondern bietet die Chance zu Neuem. Jeder, der in einem Einzelgespräch mitwirken durfte, war hinterher mehr oder weniger zu seiner Zufriedenheit untergebracht.

Die Bäckerei ist jetzt eine Kernwerkstatt, die wachsen darf. Manfred Röder und Bertram Barschke kümmern sich um das Brotbacken, Sascha Nies und Andreas Martin sind ebenfalls in der

Produktion tätig. Dazu kommt Frau Breitwieser, die im Verkauf hilft - ehrenamtliche Kräfte werden noch dazukommen. Ganz konzentriert auf eine gute Produktion (das Holzofenbrot soll erhalten bleiben) wird die Bäckerei sich neu entwickeln und später - basierend auf der Produktion - wieder mehr Arbeitsplätze anbieten. Hier ist großer Handlungsbedarf für den Gruppenleiter Manfred Röder, für den Geschäftsführer und für die Werkstatteleitung gleichermaßen.

*Peter Beier*





## Impressionen vom 1. Mai 2016

Auch in diesem Jahr können wir uns wieder zu unserem wunderschönen traditionellen 1. Mai-Fest gratulieren. Dank der tausend helfenden Hände, die unermüdlich Jahr für Jahr anpacken, seien es Eltern, Angehörige und deren Freunde, unsere Mitarbeiter und Beschäftigten, kurz: wir alle zusammen, findet dieses Fest nun schon seit der Gründung der Heydenmühle statt. Und es ist wirklich ein großes und einzigartiges Fest hier in unserer Region, mit dem wir die Herzen der Menschen öffnen.

Gerne möchte ich Euch einige festgehaltene Momente aus diesem Jahr zeigen, die ein wenig die Atmosphäre widerspiegeln.

Bei herrlichem Sonnenschein hat unser Chor in diesem Jahr das Fest freudig eröffnet.

Na, wie wird es wohl werden, an unserem Eisstand herrscht noch die Ruhe vor dem Sturm...

...der aber nicht lange auf sich warten lässt

Auch an den anderen Ständen tummelt es sich binnen kürzester Zeit, unsere Damen und Herren vom Grill haben alle Hände voll zu tun...und es schmeckt mal wieder vorzüglich! Passend zum Grillgut gibt es leckere hausgemachte Salate unserer Angehörigen und Mitarbeiter, die auch für ein reichhaltiges Küchenbuffet sorgen, welches trotz hoher Besucheranzahl in diesem Jahr nicht vor der Kaffeezeit geplündert war. Super! Auch der Odenwälder-Stand mit selbstgemachtem Kochkäse fand wieder regen Absatz. Ist es nicht herrlich bei Sonnenschein und Livemusik den Tag an der Heydenmühle zu verbringen....!

Hinter den Kulissen, oder besser gesagt hinter den Hecken, gibt es auch noch die fleissigen Helfer, die sich um den Abwasch kümmern, hier können es nicht genug helfende Hände sein, denn die Geschirrmengen sind nicht unerheblich und unermüdlich muss



gespült werden. Vielen, vielen Dank an alle, die in diesem Jahr wieder geholfen haben!

Unsere diesjährige Kleiderbasar-Modenschau im Saal war wieder ein voller Erfolg, der sowohl den Teilnehmern als auch den Zuschauern sehr viel Freude bereitet hat, echte Verkaufsschlager wurden präsentiert und natürlich im Anschluss auch verkauft.

Sieht das nicht gut aus?

Wer dem Trubel zwischen-durch mal entfliehen möchte, fin-







Foto: C. Wotka



Foto: C. Wotka

det auch einige ruhigere Plätzchen an unserer Mühle.

Unser Kräutergarten, eine Oase der Ruhe und Entspannung, nicht nur am 1. Mai, der immer wieder gerne aufgesucht wird.

Auch in unseren Werkstätten und an den Verkaufsständen unserer Angehörigen und befreundeter Einrichtungen herrscht an diesem Tag Hochbetrieb. Diese kreativen und künstlerischen Arbeiten runden das Fest ab. Ebenfalls gut besucht ist das liebevoll betriebene Werkstattcafé mit Livemusik, dass sich in diesem Jahr nun vor dem neuen Werkstattgebäude eingerichtet hat. Ein Kaffeemobil der Kaffeerösterei aus Kehna ergänzt das Angebot und verwöhnt unsere Gäste dort mit köstlich duftendem, frisch zubereitetem Kaffee.

Es war wirklich ein ganz besonders schönes Fest, das Wetter ideal und die Stimmung einfach klasse, und ich könnte noch so Vieles berichten und kann mir gut vorstellen, dass es Euch/Ihnen ebenso geht.

*Christine Wotka*

## Fahrt nach Thüringen

Am Mittwoch den 25. Mai 2016 ist das ganze Haus Lebensweg, mit einigen die nicht kommen konnten, deren Namen nicht genannt werden dürfen, auf den Weg nach Thüringen gefahren. Ich, Antje und Cosima sind mit Uscha zu ihr in die Wohnung gefahren, weil sie ihre Sachen dort vergessen hatte. Um 18 Uhr sind wir weiter in Richtung Autobahn A5 gefahren. Bei Langen Mörfelden fing plötzlich der Stau an und das ging immer weiter. Wir haben um 20 Uhr die erste Rast gemacht mit Abendbrot. Danach zur nächsten Rastanlage und haben eine weitere Pause eingelegt. Nach der Pause sind wir weitergefahren, bis wir unser Ziel erreicht hatten. In Großenlohra war unsere Unterkunft. Nachdem wir unsere Sachen ausgepackt hatten, war mein Koffer weg. Aber er war doch wieder da. Ich war sehr glücklich mit Romana ein Zimmer zu teilen. Hat Spaß gemacht, auch die anderen Pärchen hatten ihr Glück zusammen ihr Zimmer zu beziehen. Am Donnerstag den 26. Mai, haben wir uns um 10 Uhr zum

Frühstück getroffen. Dann haben wir gefrühstückt. Wir hatten Besuch von einer Waldorfschule gehabt. Nach dem Frühstück haben wir uns in zwei Gruppen geteilt. Die erste Gruppe zum Bärenpark. Die andere Gruppe blieb da, und hat die Stadt erkundet. Die erste Gruppe war mit Katharina, Mario und Laura Steiner auf dem Weg zum Bärenpark. Dort hatten wir gewartet bis es die Fütterung gab. Um 14 Uhr war Fütterungszeit. Danach haben wir unser Picknick gemacht. Nach dem Picknick sind wir in den Shop und haben Eis geholt. Nach dem Shop sind wir zurückgegangen auf dem Weg nach Hause. Am Abend haben Daniel, Jasmin und ich verschiedene Salate gemacht. Um 19 Uhr sind Romana, Daniel und ich mit Katharina auf dem Weg nach Nordhausen um unsere Betreuerin Julia abzuholen. Sie kam mit dem Zug um 19:34 Uhr in RE56 nach Halle. Sie musste in Kassel umsteigen. Dann sind wir kurz einkaufen gegangen in Nordhausen. Trotz des Feiertages hatten die offen. Wir brauchten drei Sachen,



Foto: M. Kofink





mehr nicht. Nach dem Einkaufen sind wir nach Hause gefahren und danach gegrillt. Nach dem Grillen wurde ein Feuer gemacht und draussen gemütlich gemacht.

Am Freitag den 27. Mai haben wir uns um 9 Uhr zum Frühstück getroffen. Am Donnerstag den 26. Mai hatte Moritz verschlafen, weil er nicht wußte, dass wir uns um 10 Uhr treffen zum Frühstück. Nach dem Frühstück haben wir die Küche aufgeräumt und sind eingestiegen und direkt nach Erfurt gefahren. Eine Stunde von uns entfernt. Dort sind wir in die Altstadt gelaufen uns in zwei Gruppen geteilt. Die eine Gruppe war im Dom und in der Kirche gewesen. Zuerst sind wir in die Kirche gewesen. Nach der Kirche waren wir am Dom gewesen. Danach haben wir uns um 15:15 Uhr getroffen zum Mittagessen und dann mit Stadtbus eine schöne Fahrt gemacht. Nach der Altstadt hat die zweite Gruppe die



Foto: M. Köfink

Stadt erkundet mit Irina und Mario. Dann sind Irina und ich losgelaufen, weil wir die Briefmarken brauchten. Keine Post hatte geöffnet. Nachdem wir in Erfurt waren, sind wir zurückgefahren und haben uns fertig gemacht zum Essen gehen. Bei Familie Bob. Da durften wir uns aussuchen zum Essen. Am Samstag den 28. Mai trafen wir uns um 9 Uhr zum Frühstück. Nachdem Frühstück haben wir uns in drei Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe war auf dem Baumwipfelpfad und danach in Mühlhausen. Die zweite Gruppe war im Affenpark mit Laura Steiner. Die dritte war in der Barbarossahöhle. Wir hatten hinter uns die Motorräder. Was macht Usha, steigt aus und fragt wie man zur Barbarossahöhle kommt. Als wir an der Höhle angekommen sind, sind wir erst mal zur Toilette gegangen, dabei haben wir die erste Führung verpasst. Die Führung ging um 14 Uhr los. Uli ist ein bisschen ausgerutscht aber war guter Dinge. Es ging uns sehr wohl in Thüringen.

Vielen Dank an alle für die Organisation und auf ein nächstes Mal.

Patrick Hartmann

## Gedanken über die schöne Natur und die Menschen

Wie wir sie weiterhin erhalten können. Die Natur im Einklang mit uns Menschen, die Menschen im Einklang mit der Natur.

Die Natur ist uns allen Menschen auf der Welt besonders wichtig, weil wir sonst ohne sie nicht leben können. Denn was uns die Natur sagen möchte, ist: Seht einmal her, ich präsentiere mich sowohl im Frühling, Sommer als auch im Herbst und Winter immer als abwechslungsreiches buntfarbiges naturfreudiges Element. Habt mich von ganzem Herzen lieb, geht mit wachsamem Auge, großer Anmut, edlem Sinn, ebenso warmherzig, positiven lichtvollen Gedanken durch das schöne Gartentor meiner gepflegten Naturbehausung. So werdet Ihr mich als lieben hilfsbereiten Naturfreund mit meiner fröhlichen vielseitigen Pracht jeden Tag, jedes Jahr lieben, schätzen auch mit den wachsamen Augen ebenso mit freudigem Interesse erleben können. Wir alle sind als Naturkinder geboren worden und bekommen es als erwachsene Menschen immer wieder aufs neue gezeigt, auch erzählt, wie wir Menschen mit unserer schönen Natur mit Freude, aber auch mit der nötigen Vorsicht umgehen sollten. Dazu ist es freilich wichtig, dass wir Menschen mit freundlichen Gedanken uns von innen heraus ändern, sodass wir uns



Foto: I. Moiseeva





heute und in Zukunft den Naturereignissen mit Freude, auch mit wachsamem Auge in wunderbarer Weise hingeben können. Die Natur ist der beste Freund aller Menschen. Also ist an uns die wichtige Aufgabe gestellt, die schöne Natur so zu akzeptieren, zu lieben und zu schätzen, wie wir sie immer auf unseren Fahrradfahrten, Spaziergängen erleben, genießen wollen. Die Natur bildet den Kern menschlichem gemeinsamem Zusammensein vieler Orts sowohl in Kleinstädten, als auch in Dörfern. Sie ist prägendes Lebenselement, jahrzentlanges, Generationsübergreifendes Schaffens vieler Menschen, Erfahrungs- und Bewegungsraum für uns alle, auch für Kinder ebenso für alle Pflanzen und Tiere mit einbezogen die schönen wasserklaren Flüsse. Wir sollten von ganzem Herzen dankbar und zufrieden sein, an dem was uns die schöne Natur so reich beschert. Wie sonst könnten wir auf Erden leben, wenn es die Natur nicht gegeben hätte.

Die Natur ist sozusagen der menschlich gemeinschaftliche Schlüssel zum Gartentor der Zurückgezogenheit, Abgeschiedenheit und Ruhe für alle Menschen von uns. Wer Probleme, Ängste, Nöte, usw. hat, oder gar mit seiner augenblicklichen Lebenssituation nicht klar kommt, dem kann die schöne Natur helfen, erstens das er wieder auf andere Gedanken kommt und zweitens das er ein anderer fröhlicher Mensch wird, der er vorher gar nicht war. Er ist sogar der Meinung, damit seinen Entschluss in voller Zufriedenheit und Freude selber getroffen zu haben. Eines sollte man sagen: Die

Natur bietet allen von uns immer andere jedoch schöne Überraschungen, stellt aber gleichzeitig an uns die Aufgabe, weder in den Kreislauf der Natur einzugreifen, noch andere schlechte Dinge mit ihr zu tun. Wir wollen nicht haben, dass unsere Natur zugrunde geht. Viel mehr sollten wir der Natur die Möglichkeit geben, sich in Zukunft in positiver Weise zu erholen und sich was die Pflanzen, Tiere, Menschen und Flüsse betrifft sich frei zu entfalten, damit nicht nur uns, sondern der Nachwelt die Natur ein erfreulicher schöner Genuss beschert werden kann. In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gemeinsames, fröhliches naturverbundenes erleben und miteinander bei schönen langen Spaziergängen und Fahrradfahrten.

Thomas Höfer

## Rasen pflanzen

Auf alte, traditionelle Art. Damit alles schön wird am Neubau.

Kurt hat all sein Fachwissen in diese Arbeit gelegt, die die Geländepflegewerkstatt in nur zwei Tagen vorbereitet hatte.

Holger Berger



Foto: H. Berger

## Ein neuer Tischkicker



Foto: E. Lampart

Familie Heilmann hat der Heydenmühle einen Tischkicker geschenkt! Das freut ganz besonders die externen WfbM-Beschäftigten, die in der Mittagspause intensiv spielen. Der „Alte“ war

schon in die Jahre gekommen, so dass diese Spende genau zur rechten Zeit kam! Herzlichen Dank an Lars (BBB'ler) und seine Eltern!!

Elke Lampart





## Menschen an der Heydenmühle

### Neuer Aufsichtsrat

Die Mitgliederversammlung wählte am 12. Mai den neuen Aufsichtsrat, der sich entsprechend der vorher verabschiedeten Satzung aus vier Mitgliedern zusammensetzt.

Dr. Horst Philipp Bauer, geb. 1950, ist Prorektor der Alanus Hochschule in Alfter. Seine Tochter wohnt in der Heydenmühle. Er wurde vom ABB als Angehörigenvertreter nominiert.

Michael Gehrke, geb. 1957, Landwirt, Supervisor, Geschäftsführer der Gemeinschaft in Keh-

na seit 1985, Hausverantwortlicher von 1990 bis 2006 mit seiner Lebensgefährtin.

Tanya Globert, geb. 1966, Mitarbeiterin der Verwaltung der Heydenmühle seit 10 Jahren, Vertrauenskreis- und Qualitätsentwicklungsmittglied, beides für 5 Jahre.

Manuel de Roos, geb. 1984, Geschäftsführer der Lebensgemeinschaft Bingenheim, Studium an der Alanus Hochschule in Alfter, Studiengang „Wirtschaft neu denken“. Abschluss B.A. in Be-

triebswirtschaftslehre.

Der Aufsichtsrat hat sich in gemeinsamer Sitzung am 31. Mai 2016 konstituiert und Horst Philipp Bauer zum Vorsitzenden sowie Michael Gehrke zum Stellvertreter gewählt. Wir wollen gemeinsam mit dem Vorstand, der auch erst seit kurzer Zeit im Amt ist, neue Wege zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit gehen.

*Tanya Globert*

### Ein Interview mit Alex Schlee

**Tanja:** Wo bist du aufgewachsen?

**Alex:** Ich bin als Kind überall im Rhein-Main-Gebiet aufgewachsen. Bin schon 14 mal umgezogen, der 14. Umzug war nach Lengfeld. Ich bin in einer Patchworkfamilie, 7 Personen aus 3 Familien, aufgewachsen.

**Tanja:** Wo wohnst du jetzt?

**Alex:** Ich wohne in Lengfeld am Feldrand, ganz idyllisch mit Andrea und den Kindern und unseren 11 Meerschweinchen.

**Tanja:** Wie bist du an die Heydenmühle gekommen?

**Alex:** Ich bin das allererste mal an die Heydenmühle gekommen, da habe ich noch nicht hier in der Gegend gewohnt. Ich fand es sofort toll hier. Im Sommer / Herbst 2014 bin ich dann durch

Helga Steinberg an die Mühle gekommen. Sie hatte mich bei Jorin empfohlen und der rief eines Tages bei mir an.

**Tanja:** Was machst du an der Heydenmühle?

**Alex:** Ganz offiziell bin ich stellvertretender technischer Leiter für Haustechnik. Hier bin ich für alle Hausmeisterarbeiten verantwortlich, von Malerarbeiten, Instandhaltung und Wartungsarbeiten, Reparatur, Ersatzteil- und Zubehörbeschaffung usw. Ich mache den Anwesenheitskalender für die Kollegen, pflege den Schlüsselkasten und trage z.B. Neuerungen in die Pläne ein, welche uns als Hausmeister betreffen, helfe den Mitarbeitern oder Betreuten bei dem einen oder anderen kleinen



wie großen Problem so gut ich kann. Das Gleiche mache ich für das Oberfeld in Darmstadt und den Rosenhof, deshalb brauche ich manchmal vier Arme, wie auf dem Bild!!

**Tanja:** Was machst du in deiner Freizeit?





## Ein herzliches Dankeschön

Renate Maurer war viele Jahre als Eurythmielehrerin sowie als Leiterin einer sozialtherapeutischen Hausgemeinschaft am Rauhen Berg tätig. Als sie sich in der Nähe von Darmstadt niederließ,



Foto: T. Globert

wurde sie zu Betriebsbeginn der Heydenmühle gebeten, das Amt einer Patin für die Heydenmühle zu übernehmen. Sie hat dieses Amt sehr ernst genommen und die Heydenmühle und uns alle über viele Jahre treu in ihrem Herzen getragen.

Ihr Engagement umfasste über die Jahre ehrenamtliche Vertretungen in verschiedenen Häusern, Beiträge zu den Jahresfesten in Form von Musik, Ansprachen und vorbereitender Literatur, sowie kleine Gaben zum Jahreszeitschmuck, Bücher, Kuchen und manch anderes mehr. Ihre Besuche wurden immer sehr geschätzt und wenn sie bei uns am Hof er-

schien, wurde sie stets freudig begrüßt. Sonntags konnten wir Renate immer wieder auch in der Christengemeinschaft im Morgensternweg in Darmstadt begegnen.

Nun führt sie ihr Lebensweg nach Berlin, wo sie in der Nähe ihrer Familie eine Wohnung gefunden hat.

Liebe Renate, unsere besten Gedanken und Wünsche reisen mit Dir!

*Helga Steinberg*

**Alex:** Ich spiele gerne mit meinen vier Kindern. Im Sommer bin ich viel im Garten und koche gerne Marmeladen. Im Winter baue ich Weihnachtskrippen und backe gerne tolle Weihnachtskekse. Ich habe immer irgendwie etwas zum basteln und zum friemeln. Ich liebe auch Sandstein, habe alles zu Hause aus gelben Sandstein selbst gemacht. Und wenn ich ganz viel Zeit und Ruhe brauche, dann male ich.

**Tanja:** Was sind deine Lieblingsgerichte?

**Alex:** Eigentlich ist es ganz klar, einmal im Jahr, immer zu Weihnachten, macht Andrea Ostafrikanischen Nudeleintopf. Da ist Chili mit Nudeln, Tomate, Zwiebeln und noch viel mehr drin.

Schmeckt einfach super!! Dann gibts noch Spargel mit Nudeln, Zwiebeln, Schinkenwürfelchen und so einer Soße. Das macht Andrea immer alles zusammen in der „Waschbütt“, auch genial. Oder Brokkoli, Blumenkohl überbacken und dazu grobe Bratwurst.

**Tanja:** Wie gefällt es Dir an der Heydenmühle?

**Alex:** Ich finde es lustig hier. Die Mühle befindet sich ja gerade in einem Umbruch und ich glaube, dass ich genau zum richtigen Zeitpunkt kommen durfte. Es sind spannende Aufgaben und ich komme gut mit den Menschen an der Mühle zurecht. Ich habe im Verhältnis zu meinem früheren Job eine schöne abwechslungs-

reiche Aufgabe, die mich erfüllt. Hab mit meinem Vorgesetzten einen tollen und fairen Chef, was will man mehr...

Dann möchte ich hinzufügen, dass ich hier durch den Unfall mit Vally viel Unterstützung erleben durfte. Das ist heutzutage nicht unbedingt mehr selbstverständlich und ich bin meinen Mitarbeitern und auch den Bewohnern sehr dankbar dafür.

**Tanja:** Wie lange bist du schon an der Heydenmühle?

**Alex:** Ich bin jetzt seit November 2014 hier an der Heydenmühle. Zuerst als Nebenjob während meiner Elternzeit und seit November 2015 in Vollzeit.

*Das Interview führte Tanja Körtke*





## Was wurde aus Stefan Raidelet?

**Inge:** „Hallo Stefan, danke, dass Du dem MühlenSpatz was von Dir erzählen willst.“

Du hast viele Jahre in der Heydenmühle gewohnt und gearbeitet.“

**Stefan:** „Gewohnt hab ich erst im Haus am Steingarten, dann habe ich zum selbständigen Wohnen gewechselt. Erst hab ich über dem Laden von Johannes Fetscher gewohnt, ganz für mich allein. Dann bin ich ins Haus am Mühlbach gezogen und dann in den Rosenhof gewechselt.“

**Inge:** „In welcher Werkstatt hast Du gearbeitet?“

**Stefan:** „Im Berufsbildungsbereich habe ich alle Werkstattbereiche durchlaufen. Auch bei Gerhard Klein in der Gärtnerei habe ich längere Zeit gearbeitet. 3-5 Jahre war ich dann in der Bäckerei. Das war gut, da habe ich viel gelernt.“

**Inge:** „Dem Bäckerhandwerk bist Du treu geblieben.“

**Stefan:** „Ja, das ist mein Beruf. Ich bin Bäckermeister geworden.“

**Inge:** „Wo lebst Du heute?“

**Stefan:** „In Hamburg, seit gut vier Jahren.“

**Inge:** „Gefällt es Dir da?“

**Stefan:** „Ja, sehr schön. Die Stadt und die Umgebung. Wegen meinen Eltern, meiner Mutter bin ich nach Hamburg gezogen. Es gefällt mir.“

**Inge:** „Lebst Du allein, Stefan?“

**Stefan:** „Ich wohne ganz alleine, habe eine 1-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Küche, Bad. Wohn- und Schlafstube ist eins. Ich fahre eine Stunde zur Arbeit, mit der U- und S-Bahn.“

**Inge:** „Wo arbeitest Du?“

**Stefan:** „Ich arbeite in der Lehrbackstube der Handwerkskammer. Vor sechs Wochen bin ich Innungsbetriebsmeister geworden.“

**Inge:** „Das klingt sehr gut! Was machst Du da?“

**Stefan:** „Ich bilde Lehrlinge in der Handwerkskammer aus. Das ist mein Hauptberuf.“

Die sind bei mir 1-2 Jahre, zwischen 22 und 24 Leute, manchmal mehr, manchmal weniger. Nach dem Sommer bekomme ich eine Gruppe Flüchtlinge.“

**Inge:** „Das finde ich großartig! Du hast es wirklich geschafft.“

**Stefan:** „Ja, ich habe mich hochgearbeitet. Ich bin stolz auf mich, dass ich durchgehalten habe. Erst habe ich bei Backland gearbeitet. Als die in Konkurs gegangen sind, habe ich bei der Bäckerinnung nachgefragt, ob eine Assistenz gebraucht wird. Und jetzt bin ich dort. Das macht mir total Spaß!“

**Inge:** „Denkst Du noch manchmal an die Heydenmühle?“

**Stefan:** „Ja, ich denke oft an Frau Nies, an Uli Flath und Kathrin Gebhardt. Auch an die Zauberflöte mit Constanze Saltzwedel. Da schaue ich oft auf der Internetseite, was sie so macht. Ich denke auch daran, was so vorgefallen war. Gut war, dass ich Biobrot backen durfte. Und bei der Kunsttherapie bei Beatrice Heidrich war. Die treffe ich im Herbst, da fahr ich nämlich nach Greifswald. Jetzt hab ich erst mal drei Wochen Urlaub.“

**Inge:** „Stefan, hast Du eine Freundin?“



Foto: M. Neugebauer

Stefan mit Constanze Saltzwedel bei der Aufführung der Zauberflöte

**Stefan:** „Nein, ich lebe ganz selbständig, ohne Frau ohne Kind. Ich bin mit meinem Beruf verheiratet. Um meine Schwester und ihre Tochter kümmere ich mich auch gerne. Sie ist mein Patenkind, heißt Aurelia und ist fast 9. Ich habe auch noch Jonna, die Tochter meiner jüngsten Schwester. Sie ist zwei Jahre alt.“

Ich reise auch viel geschäftlich, z.B. nach Berlin, Mannheim, Weinheim – da gibt es Bäckerei-Akademien. Da lernen wir neue Rezepturen. Ich probiere gern Neues aus. Gerade habe ich eine Rezeptur für Vollkorn-Franzbrötchen – die isst man hier im Norden – gemacht. Bio mit Roggenvollkornmehl. Aber ich muss noch ein wenig am Geschmack arbeiten, vielleicht noch ein anderes Mehl dazu tun.“

**Inge:** „Stefan, hast Du drei Wünsche für die Heydenmühle?“

**Stefan:** „Ich wünsche Alles Gute.“

Das Telefoninterview führte Inge

Urban-Weber





## Arbeitskreis „Älter werden in der Heydenmühle“

Neben den regelmäßigen Arbeitstreffen konnten die Mitglieder des Arbeitskreises ihre geplanten Besichtigungsfahrten zu weiteren Einrichtungen in den letzten Wochen unternehmen. Im März besuchte eine größere Gruppe die beiden Camphill-Einrichtungen Lehenhof und Hermannsberg in der Nähe des Bodensees. Der Kontakt wurde über das Ehepaar Beier hergestellt, das über viele Jahre am Hermannsberg als Hauseltern und in der Werkstattleitung tätig war. Beide Einrichtungen haben aufgrund ihrer Größe einen schönen dörflichen Charakter. Die Gründungen erfolgten bereits vor 50 bzw. 40 Jahren und somit hat ein größerer Teil der Bewohnerschaft das „Rentenalter“ erreicht. Bereits vor über zehn Jahren handelten die Trägervereine und errichteten Wohnhäuser, die den Anforderungen von älteren Menschen gerecht werden: mit großen Wohnküchen, breiten Fluren, Aufzügen, Pflegebädern, Ruf- und Überwachungsanlagen und vielen weiteren Hilfen.

Von entscheidender Bedeutung für den Erfolg ist neben den technischen Hilfen vor allem die Auswahl des Personals, das den neuen Aufgaben gewachsen ist und auch mit Freude und hohem Engagement am Aufbau und am Betrieb der Betreuung, vor allem aber auch der Pflege älterer Menschen tätig ist. So finden sich dort Fachkräfte mit medizinischer Ausbildung, Fachkräfte mit therapeutischen Fähigkeiten, Fachkräfte mit Erfahrung, Kenntnissen

und Geduld bei der Begleitung von Menschen mit Behinderung während ihres Alterungsprozesses.

Eine eigenständig organisierte Tagesstruktur gibt es in beiden Einrichtungen für die älteren Menschen nicht. Wer seinen Werkstattarbeitsplatz nicht mehr vollständig ausfüllen kann, geht soweit dies gesundheitlich möglich ist, weiterhin in „seine Werkstatt“, um dort in eigens betreuter Umgebung leichte Tätigkeiten zu verrichten, oder einfach nur, um dabei zu sein.

Eine weitere Besichtigungstour unternahmen Arbeitskreismitglieder im April und besuchten die hessische Dorfgemeinschaft Rauher Berg, in der Nähe von Büdingen. Auch diese Einrichtung besteht seit über 50 Jahren und hat sich auf die Anforderungen des Älterwerdens eingestellt.

Dort wurde 2007 beschlossen, dass man eine Tagesstruktur einrichten muss. Am Anfang wurde der vorhandene Gemeinschaftsraum im Georgshaus benutzt, und es wurde ein Wochenstrukturplan erstellt. Eine Krankenschwester kam dazu. Das Projekt ist gewachsen. 2009 hat man beschlossen, das „Wiesenhaus“ zu bauen, welches 2013 fertig gestellt wurde. Dort wird tagsüber ein speziell entwickeltes Betreuungsangebot geboten. Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten sind hierbei ebenso wichtig wie die Möglichkeit der aktiven Beschäftigung. Ein Wochenstrukturplan gibt Orientierung und Halt. Den Menschen soll nach einem schweren, schick-

salsbedingten Leben ein angenehmer Lebensabend in dieser harmonisch gestalteten Atmosphäre ermöglicht werden. Langjährige Mitarbeiter haben dieses Projekt bei der Planung begleitet.

Wir haben gelernt, dass wir einen Zeitrahmen von 5 – 10 Jahren einplanen müssen, um zunächst provisorisch gemäß Bedarf die Pflege älterer Menschen zu „üben“. Mitarbeiter und Angehörige müssen gleichermaßen in die Planung und Entwicklung eingebunden sein. Die Nutzung bestehender räumlicher Möglichkeiten der Heydenmühle und der starke Wille, sich in der Übergangsphase gegenseitig zu helfen, wären wesentliche Erfolgskriterien. Ein Neubau sollte erst dann angestoßen werden, wenn wir sicher sind, welcher Weg der Betreuung älterer Menschen an der Heydenmühle am vernünftigsten sein wird.

Nach dem Abschluss von inzwischen vier Exkursionen werden sich die Arbeitskreismitglieder nun mit dem Gesehenen auseinandersetzen, um die Erfahrungen zu strukturieren, damit weitere Aktivitäten gestartet werden können. Im Hinblick auf eine mögliche künftige ärztliche Versorgung in der Heydenmühle, gibt es bereits erste Schritte aus dem Arbeitskreis heraus: angehende Ärzte sollen über die anthroposophisch orientierten Krankenhäuser angesprochen werden, um sie für die Region Rund um die Heydenmühle für eine Praxisniederlassung zu interessieren.

*L. Hinkel, M. Stenner, H. Hofferberth*





## Literaturwettbewerb

Die Schreibwerkstatt Kreatives Schreiben Heydenmühle hat sich zum 2. Mal an dem Literaturwettbewerb „Die Wortfinder“ beteiligt. Er stand unter dem Motto „Heimat - Fremde“.

In diesem Jahr wurden Beiträge von Tobias Hofferbert für den Jahreskalender 2017 ausgewählt. Tobias Hofferbert ist zur Preisverleihung am 15. September 2016 in Bielefeld eingeladen. Alle Mitglieder der Schreibwerkstatt freuen sich mit ihm und gratulieren herzlich.

Ihre dieses mal nicht veröffentlichten Beiträge werden in das Archiv des Vereins Die Wortfinder aufgenommen.

Der Kalender kann zum Preis von 16 € pro Stück bereits jetzt bestellt werden:

Die Wortfinder e.V.,  
c/o Sabine Feldwieser  
Bossestr. 9  
33615 Bielefeld  
diewortfinder@t-online.de

Ausgeliefert werden die Kalender im September.

*Inge Urban-Weber*

## Gesucht

Für die Nähstube der Wäscherei suchen wir eine Nähmaschine die einfach zu bedienen ist. Sie sollte Streck und Jeans nähen können.

*Silke Herbig*

## Humor

*(ausgewählt von Tobias Hofferberth)*

Ein Mann torkelt total betrunken über den Parkplatz. Bei jedem Auto streicht er mit beiden Händen über das Dach, schüttelt den Kopf und torkelt weiter. Ein Passant sieht das und fragt interessiert, was das denn solle, worauf der Betroffene antwortet, er suche sein Auto.

„Aber das finden Sie doch nicht auf diese Weise, die Dächer sind doch alle gleich!“

„Bei meinem Auto nicht, da ist oben so'n blaues Licht drauf!“

Ein Angetrunkener steigt in ein Taxi:

„Z... zum Bahnhof bitte!“

„Wir sind am Bahnhof, mein Her“, antwortet der Taxifahrer.

Da zieht der Betrunkene seine Geldbörse, gibt ihm einen Zehneuroschein und murmelt:

„S... stimmt so, hicks, aber das nächste Mal fahren sie, hicks, nicht so schnell!“

**aha! KULTUR**  
HEYDENMÜHLE

**Sa. 03.09. 19.30 Uhr**

**Swing & Kabarett**

Mit dem Trio „Drei vom Lande“ und Gundula Schneidewind mit ihrem neuen Programm

**Mo. 03.10. 11 Uhr**

**„LetSwing“**

Grooviger, gefühlvoller Swing mit der 7-köpfigen Band aus Dieburg  
Benefiz-Brunch der Stiftung Heydenmühle

**Sa. 12.11. 17 Uhr**

**„Novalis Eurythmie Ensemble“**

aus Stuttgart mit „Schneeweißchen und Rosenrot“.

Ab 15 Uhr Kaffee und Kuchen

Kartenbestellung: 06162-940416 (AB)  
und kuk@heydenmuehle.de

### Impressum:

Herausgeber:  
Heydenmühle e.V.  
Außerhalb Lengfeld 3  
64853 Otzberg  
Telefon: 06162/9404-0  
www.heydenmuehle.de

### Redaktion:

Tanya Globert, Mirko Neugebauer,  
Inge Urban-Weber und freie Reporter.  
Mail: spatz@heydenmuehle.de  
Mehr Infos siehe www.heydenmuehle.de  
Bildbearbeitung und Layout:  
Mirko Neugebauer  
Fotos Titelseite: T. Deutsch, T. Globert,  
M. Kofink

Druck: LokayDruck, Reinheim.  
Auflage: 300 Stück

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des MühlenSpatz:**

**21.08.2016**

